

## Konzeptentwurf zur niveaustufenorientierten Leistungsbewertung

Anmerkung: Die folgenden Überlegungen beinhalten eine Zusammenfassung aus Diskussionen im KER Oberhavel ohne Berücksichtigung mehrheitlicher Meinungsbildungen und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Der durchgängige Rahmenlehrplan für Klasse 1-10 bietet erstmalig die Möglichkeit zur Gestaltung einer individuellen, durchlässigen und kontinuierlichen Schullaufbahn für jeden Schüler. Dazu ist es jedoch notwendig, die Methodik der Leistungsbewertung grundsätzlich zu überdenken.

Die Leistungsfeststellung durch Noten oder Punkte mit einem für alle Schüler einer Klassenstufe identischem Bewertungsmaßstab steht im Widerspruch zur flexiblen Erreichung von Niveaustufen in verschiedenen Fächern in verschiedenen Klassenstufen durch den einzelnen Schüler. Auch die Festlegungen der Anforderungen an Versetzungen und Abschlüsse passen nicht zum neuen Niveaustufenmodell (Im Anhang sind die bisherigen und neuen Anforderungen an Übergänge und Schulabschlüsse entsprechend erreichter Kompetenzniveaus bzw. entsprechender Notenbewertungen dargestellt.)

Folgende Prinzipien sollten deshalb in der Leistungsbewertung berücksichtigt werden:

- Zu Beginn jeden Schuljahres sollten den Schülern die nächsten zur erreichenden Niveaus und die darin enthaltenden Kompetenzen detailliert vorgestellt werden, um den Schülern ein konkretes Ziel zu geben. Dabei sollte durchaus das finale Ziel, d.h. der angestrebte Schulabschluss, berücksichtigt und verdeutlicht werden. Idealerweise versteht der Schüler dann schon sehr frühzeitig den Rahmenlehrplan als eine Leiter auf der er durch „Erklimmen“ der einzelnen Kompetenzniveaus seinen Schulabschluss erreichen kann. Aus dem wenig leistungsmotivierendem Ziel, die 10.Klasse zu erreichen, wird dann das Ziel die höchstmögliche Kompetenzstufe zu erreichen.
- Leistungsbewertung muss auf das aktuell erreichte bzw. das als nächstes angestrebte Kompetenzniveau bezogen sein. In der Praxis bedeutet dies das Ende der bisherigen schriftlichen Klassenarbeit mit einem identischen Aufgabenumfang für alle Schüler einer Klasse. Stattdessen müssen die Aufgabenstellungen dem individuell angestrebten Kompetenzlevel des Schülers entsprechen. Um den Lehrern diese aufwändige Arbeit zu erleichtern, sollte durch das LISUM in Zusammenarbeit mit den Lehrern eine Aufgabensammlung erarbeitet werden, die entsprechende Aufgaben für alle Kompetenzniveaus enthält. Damit könnten schnell die maximal 3 verschiedenen Aufgabenstellungen zusammengestellt werden, die in einer Klassenstufe üblicherweise gleichzeitig auftreten würden.
- Der Schüler sollte vor einer größeren Leistungsfeststellung (z.B. Klassenarbeit) die Möglichkeit haben, sich zu entscheiden, in welcher Kompetenzstufe sie/er geprüft werden möchte, wenn er sich im Bereich eines Niveaustufenübergangs befindet. Dies würde die Eigenverantwortlichkeit, Zielorientierung und Motivation des Schülers verbessern.

Vorstand:

Hardy Kastius (Vorsitz)  
Jens Kopprasch  
Dana Bosse  
Jan Alexy

Tel.: 0172-3958435  
Tel.: 03303-500367  
Tel.: 033056-231415  
Tel.: 03303-509749

hardy.kastius@web.de  
jens.kopprasch.de  
dana.bosse@gmx.de  
alexjjan@t-online.de

- Die Leistungsfeststellung muss sich streng an die Kompetenzanforderungen des RLP halten. Die bisherige Methode, eine prozentuale Erreichung einer für den Schüler wenig transparenten Leistungsanforderung des jeweiligen Lehrers festzustellen, ist dazu nicht geeignet und, wie die Erfahrung zeigt, auch wenig objektiv. Die Bewertung einer Schülerleistung sollte klar erkennen lassen (auch für die Eltern!), welche Kompetenzen geprüft wurden und wo die Fehlleistungen liegen. Es muss ein Bewertungsmaßstab erarbeitet werden, der klarstellt, ab wann eine im RLP definierte Kompetenz erreicht wurde. Inwieweit Noten dazu überhaupt hilfreich sind, wäre noch zu prüfen. Da es jedoch eine große Gruppe konservativer Eltern gibt, sollte man über Misch- oder Übergangslösungen nachdenken. Wichtig ist es auf jeden Fall, auch den Eltern die Kompetenzstufen und ihre Inhalte verständlich zu machen. So wäre es immer möglich, anhand des RLP den Entwicklungsstand des Kindes im Kontext der gesamten Schullaufbahn zu erkennen, ohne dabei auf wenig nützliche Vergleiche mit seinen Mitschülern zurückgreifen zu müssen.
- Da 8 Kompetenzniveaus verteilt auf 10 Schuljahre nur eine recht grobe Darstellung des Leistungsniveaus ergeben, wäre für die Leistungsbewertung die Angabe von Zwischenstufen oder, als Kompromiss für die konservativen Vertreter der Notenbewertung, die zahlenmäßige Bewertung des erreichten Standes innerhalb einer Niveaustufe z.B. C5- C1. Problematisch wird es, wenn der Schüler noch nicht alle Kompetenzen eines Niveaus erworben hat, jedoch schon einzelne aus der folgenden. Da die Kompetenzen jedoch in der Regel aufeinander aufbauen, sollte dies in der Praxis nur selten vorkommen.
- Auf den Zeugnissen sollten, soweit sich dies politisch durchsetzen lässt, auf Ziffernnoten verzichtet werden. Stattdessen muss das Zeugnis die in jedem Fach erreichte Niveaustufe angeben. Um diese für Eltern oder andere Nutzer von Zeugnissen verständlich und transparent zu machen, sollte jedes Zeugnis im Anhang das Niveaustufenmodell enthalten und einen Verweis, wo man die Kompetenzinhalte der einzelnen Stufen und Fächer nachlesen kann. Auf diese Art und Weise würden Schüler und Eltern sehr konkret erfahren, ob sich ihre Leistung im altersgemäßen Erwartungsbereich befindet (man kann sehen, ob die erreichte Niveaustufe zur aktuellen Klassenstufe passt) und welche Fähigkeiten damit verbunden sind. Anstelle der Noten sollte der Umfang der Einzelkompetenzen angegeben werden, die der Schüler für die nächste Kompetenzstufe bereits erreicht hat. So kann man die noch fehlenden Kompetenzen ableiten, ohne eine frustrierende und demotivierende Darstellung von Fehlleistungen vornehmen zu müssen. Insgesamt wäre es wünschenswert, eine Positivdarstellung zu praktizieren, d.h. immer den erreichten Leistungsstand darzustellen und die fehlenden Kompetenzen als nächstes Ziel und nicht als Unvermögen zu deklarieren. Dies könnte Lernmotivation deutlich befördern.
- Die bisherigen Versetzungsregeln sind mit dem neuen RLP obsolet. Die Frage einer Nichtversetzung sollte sich erst stellen, wenn der Schüler in mehreren Fächern nicht das unterste im Niveaustufenmodell vorgesehene Kompetenzniveau erreicht hat. In der bisherigen Benotungspraxis liegt diese Grenze bei ein bis zwei Fächern mit ungenügenden Leistungen. Dies könnte man auf die Niveaustufen übertragen. Besser wäre jedoch eine mehr flexible Lösung, die sich bei der Versetzung an pädagogischen Aspekten orientiert und auf eine bestmögliche Entwicklung des Schülers und das Kindeswohl abzielt.
- Eine entsprechende Änderung ist auch bei der Festlegung der Anforderungen für die Schulabschlüsse bzw. Übergänge notwendig. Der neue RLP stellt ja schon klar welche Kompetenzstufe für welchen Abschluss erreicht werden muss. Es fehlt also noch die Festlegung in wie vielen oder in welchen Fächern man dieses Niveau erreicht haben muss und ob die übrigen Fächer ebenfalls ein Mindestniveau haben müssen. Allerdings sollte moderne Schule in erster Linie eine Förderung der Talente und nicht eine

Forderung an Schwächen vornehmen. Es ist also durchaus in Erwägung zu ziehen, für einzelne Fächer grundsätzlich auf eine Mindestniveau-Forderung zu verzichten.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Prinzipien, könnte der neue RLP dabei helfen, eine deutliche objektivere und transparentere Leistungsbewertung als bisher zu praktizieren. Durch die Angabe der Kompetenzniveaus anstelle von Noten und die Erläuterung der damit verbundenen Einzelkompetenzen würden Zeugnisse auch eine viel bessere Darstellung der Fähigkeiten eines Schülers abgeben und damit in Bewerbungsverfahren mehr Bedeutung bekommen. Der wichtigste Aspekt ist jedoch die lernmotivierende Darstellung der Schülerleistung. Der Schüler wird nicht konfrontiert mit der demotivierenden Darstellung von Fehlleistungen sondern mit einer sachlichen Feststellung seines Leistungsniveaus bezogen auf das eigentlich Ziel, also den Schulabschluss. Der Unterschied zwischen einer 5 oder 6 auf dem Zeugnis und der Feststellung, dass man noch im Niveau C ist und eigentlich schon D sein müsste/könnte, scheint im ersten Moment geringfügig zu sein, jedoch ist die zweite Variante deutlich nach vorn gerichtet, während die bloße Darstellung einer Fehlleistung bei den meisten Schülern nur frustrierend wirkt.

H. Kastius

30.06.2015

Anhang 1: Niveaustufen und Abschlüsse

Phase	Abschluss / Qualifikation	Niveaustufe	Klasse	bisherige Regelungen zum Übergang/ Abschluss
Schuleinführungsphase GS		Die <b>Niveaustufe B</b> weist ein Niveau aus, das in der Regel am Ende der Schulanfangsphase/Schuleingangsphase erreicht wird. Da Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in die Schule kommen, unterstützt die <b>Niveaustufe A</b> bei der Identifizierung von Vorstufen und individuellem Förderbedarf.	1 2 3	Flexible Eingangsphase
GS	LuBK (4)	Die <b>Niveaustufe C</b> beschreibt ein Niveau, welches Schülerinnen und Schüler in der Regel zwischen den Jahrgangsstufen 3, 4, 5 oder 6 erreichen.	3 4 5 6	LuBK: Notensumme <=5 De, Ma, 1.FS, Empfehlung der GS, Eignungstest
GS / Sek I	Ü7 Gymnasium (6)	Die <b>Niveaustufe D</b> beschreibt das Niveau, welches Schülerinnen und Schüler in der Regel in den Jahrgangsstufen 5, 6, 7 oder 8 erreichen.	5 6 7 8	Ü7 Gymnasium Notensumme <=7 De, Ma, 1.FS, Empfehlung der GS, <b>oder</b> Eignungsprüfung
GS / Sek I	Landeseigener Schulabschluss (10)	Die <b>Niveaustufe E</b> wird in der Regel in den Jahrgangsstufen 7, 8, 9 oder 10 erreicht (Niveau der landeseigenen Abschlüsse am Ende der Jahrgangsstufe 10).	7 8 9 10	
Sek I	Berufsbildungsreife BR (9-10)	Die <b>Niveaustufe F</b> wird in der Regel in den Jahrgangsstufen 8, 9 oder 10 erreicht (Niveau der Berufsbildungsreife am Ende der Jahrgangsstufen 9 oder 10; für die Erweiterte Berufsbildungsreife sind zusätzlich Kompetenzen auf der Niveaustufe G erforderlich).	8 9 10	BR mit Versetzung in Kl.10 (max. eine Note 5 oder zwei Noten 5 und eine Note 3 oder besser)
Sek I	Erweiterte Berufsbildungsreife EBR (10) Fachoberschulreife FOR (10)	Die <b>Niveaustufe G</b> beschreibt das Niveau, auf dem sich Schülerinnen und Schüler in der Regel in der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 befinden (Niveau des Mittleren Schulabschlusses/der Fachoberschulreife am Ende der Jahrgangsstufe 10).	9 10	EBR/FOR Je nach Schultyp Notendurchschnitt- oder Punkteanforderungen mit fächereinzeln Einschränkungen bezüglich Note 5 und 6
Einführungsphase GOST	Berechtigung zum Besuch der GOST (10)	Die <b>Niveaustufe H</b> kennzeichnet ein Niveau, das Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10 im verkürzten gymnasialen Bildungsgang bzw. am Ende der Jahrgangsstufe 11 im 13-jährigen Bildungsgang erreichen.	10 (11)	FORQ: Je nach Schultyp Notendurchschnitt- oder Punkteanforderungen mit fächereinzeln Einschränkungen bezüglich Note 5 und 6
Qualifikationsphase GOST (Sek II)	Hochschulreife AHR - Abitur (12/13)		11 12 (13)	



## Anhang 2: Niveaustufenmodell „alt“

Übergänge	Ü4 (LuBK)				Ü7 (Übergang in Sek I)				Übergang in GOST				
Abschlüsse									BR	EBR/FOR	Abitur		
Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
BR					☰	☰	☞	☞	☞				
EBR					☰	☰	☞	☞	☞	☞			
FOR					☰	☰	☞☞☞+	☞☞☞+	☞☞☞+	☞☞☞+			
Qualifikationsphase GOST					☰	☰	☞☞☞☞	☞☞☞☞	☞☞☞☞	☞☞☞☞	☞☞☞☞	☞☞☞☞	☞☞☞☞

Eingangsvoraussetzungen
Abschlussorientierte Standards

- ☞ → grundlegende allgemeine Bildung -> EBR
- ☞ → ☞ erweiterte allgemeine Bildung -> FOR
- ☞ → ☞ + erweiterte allgemeine Bildung + Teile der vertieft allgemeine Bildung -> GOST
- ☞ → ☞ ☞ vertieft allgemeine Bildung -> AHR

Vorstand:  
 Hardy Kastius (Vorsitz)  
 Jens Kopprasch  
 Dana Bosse  
 Jan Alexy

Tel.: 0172-3958435  
 Tel.: 03303-500367  
 Tel.: 033056-231415  
 Tel.: 03303-509749

hardy.kastius@web.de  
 jens@kopprasch.de  
 dana.bosse@gmx.de  
 alexy-jan@t-online.de

Anhang 3: Niveaustufenmodell „neu“

Übergänge	Ü4 (LuBK)				Ü7 (Übergang in Sek I)				Übergang in GOST				
Abschlüsse									BR	EBR/FOR	Abitur		
Klassenstufe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
landeseigener Abschluss	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J			
BR	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J			
EBR	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J			
FOR	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
Qualifikationsphase GOST	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	